

Billige Taschenspielertricks

**Matthias Kristlbauer und
Christian Deutschländer:
„Eine beispiellose
Bankrotterklärung“;
München 18. April**

Die Logik ist aberwitzig, aber sie passt wie die Faust aufs Auge zur Union 2012: Da versemeln Bund und Land in peinlichster Manier die Finanzierung der zweiten Stammstrecke in München. Und wem wollen sie den Schwarzen Peter dafür zuschieben?

Der für die Finanzierung in keinsten Weise zuständigen Stadt München mit OB Ude

an der Spitze. Führt man diese Logik konsequent fort, müssten Schäuble, Seehofer & Co. eigentlich auch alle anderen Kommunen im Einzugsbereich der Münchner S-Bahn zur Kasse bitten, da ja auch diese von der zweiten Stammstrecke profitierten.

Es wäre sehr spannend zu erfahren, was die zahlreichen CSU-Bürgermeister in diesem Bereich von dieser Idee halten würden. Höchstwahrscheinlich dasselbe wie Ude: nämlich gar nichts!

Wer mit solch billigen Taschenspielertricks wie CDU und CSU versucht, vom eige-

nen Versagen abzulenken und sich aus der Verantwortung zu stehlen, der gehört vom Wähler gnadenlos abgestraft.

Die Chance dazu kommt bald.

Jean-Marie Leone
Puchheim

Vielleicht sollten unsere Herren Volksvertreter in ihrer so unglaublich unwürdigen Aufführung zum S-Bahn-Ausbau in München dem fassungslos zusehenden leidgeplagten Fahrgast einmal Folgendes erklären: Warum ist es möglich, dass die Deut-

sche Bahn, die als S-Bahn- und Netzbetreiber jährlich – wohlgerneht bei miserabelster Leistung – Millionengewinne aus dem steuerfinanzierten S-Bahn-System abschöpft, bei diesem Projekt nicht stärker in die Pflicht genommen wird?

Stattdessen werden mit diesen Geldern unter anderem britische Eisenbahngesellschaften sowie Flughäfen und Logistikkonzerne in Übersee aufgekauft.

Das ist wahrlich Bahnreform in Perversion.

Alexander Bauer
München